Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 73 (2017)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Antworten von Markus Linder und Peter Rütsche, SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich, und aus dem Sprachauskunft-Archiv (auskunft@sprachverein.ch)

Frage: Wie wird Opus im musikalischen Kontext abgekürzt: **op. oder op** ohne Punkt? Wird Opus im musikalischen Kontext nur abgekürzt verwendet, oder kann man das Wort auch ausschreiben? Wird es in diesem Fall gross- oder kleingeschrieben? Wie verhält es sich in nachstehendem Fall mit der Kommasetzung: Sonate Nr. 10 G-Dur op. 14 Nr. 2 von Ludwig van Beethoven?

Antwort: In der neusten Ausgabe des Duden 1 (26. Auflage) findet sich nur noch die *Abkürzung mit Punkt.* Das ausgeschriebene «Opus» ist als Nomen grosszuschreiben. Wir sind keine Fachleute, was Werke der Musik betrifft, schlagen aber folgende Gruppierung vor: «Sonate Nr. 10 G-Dur, op. 14, Nr. 2, von Ludwig van Beethoven» – demnach kein Komma nach «Sonate Nr. 10», weil diese ja gänzlich in G-Dur komponiert ist.

Frage: Kann **«ideal» gesteigert** werden: ideal, idealer, am idealsten?

Antwort: Es gibt einige Adjektive, die bereits einen höchsten Grad ausdrücken (z. B. maximal, minimal, optimal, extrem, perfekt, total). Das ist auch bei «ideal» der Fall. Im Wahrig (Richtiges Deutsch leicht gemacht) steht dazu: «Vergleichsformen dieser bereits den höchsten Grad ausdrückenden Adjektive sind daher, obwohl formal bildbar, nicht korrekt.» Und in einem anderen Absatz: «Manchmal werden auch solche Adjektive gesteigert, um sie noch zu verstärken. Diese Bildungen sollten vermieden werden, weil sie inhaltlich wenig sinnvoll sind.» Die Steigerung solcher Adjektive wirkt zudem stark umgangssprachlich und ist auch deshalb nicht zu empfehlen.

Die meisten der genannten Adjektive eignen sich auch nicht für den «absoluten Superlativ». Ebenfalls im genannten Wahrig-Band findet man dazu folgende Bemerkung:

«Superlativformen werden auch ausserhalb von Vergleichen verwendet. Man spricht dann vom absoluten Superlativ (…). Die Aussage *Bei der Produktion wird modernste Technik eingesetzt* bedeutet nicht, dass die modernste Technik eingesetzt wird, die es überhaupt gibt, sondern nur, dass es sich um *sehr* moderne Technik handelt.» Beispiele dazu:

Ihr Vorschlag stiess auf heftigsten Widerspruch.

Er ging mit äusserster Brutalität vor.

Schon das leiseste Geräusch störte sie .

Der «Heuer» mit Ehrgeiz zur Vollständigkeit

Der 1960 erstmals erschienene «Heuer» ist längst zum Standardwerk geworden; er wird für den «Briefkasten» regelmässig beigezogen. Dieses Jahr ist die 32. Auflage herausgekommen.

«Richtiges Deutsch» von Walter Heuer trägt heute anstelle des Untertitels «Die Sprachschule für alle» einen anspruchsvolleren: «Vollständige Grammatik und Rechtschreiblehre». Das Buch ist unter den langjährigen Ko-Autoren Max Flückiger und Peter Gallmann stetig umfassender geworden und hat in der jüngsten Auflage nochmals leicht zugelegt, auf 622 Seiten (NZZ Libro 2017, rund 40 Franken).

Es ist weniger handlich als früher, aber dank der guten Erschliessung immer noch ein praktisches Nachschlagewerk. In der Neuauflage ist laut dem Verlag «in der Satzlehre ein Teil des Textes über die Nominalgruppen neu gefasst worden, auch hat das Kapitel über Wortbildung durch Ableitung einige Änderungen erfahren. Zudem sind im ganzen Werk Verbesserungen vorgenommen worden, wenn sie der Verständlichkeit oder der Klarheit dienten. Die durch ein technisches Versehen beim Umbruch der 31. Auflage verursachten ärgerlichen Verschiebungen von Randnummern sind richtiggestellt worden.» *red.*

Frage: Das **Mädchen** hat viel gearbeitet, **sie** hat sich grosse Mühe gegeben. Das **Ehepaar** teilt mit, dass **ihr** Restaurant eröffnet wurde. Sind die Pronomen «sie» und «ihr» zulässig, oder müsste «es» bzw. «sein» stehen?

Antwort: Die Kongruenz gilt auch bei den Pronomen. Die richtigen Sätze lauten demnach: Das Mädchen hat viel gearbeitet, *es* hat sich grosse Mühe gegeben. Das Ehepaar teilt mit, dass *sein* Restaurant eröffnet wurde.

Allerdings ist nach Heuer (Randziffer 780) bei grammatisch sächlichen Bezeichnungen für weibliche Personen «auch die Kongruenz nach dem natürlichen Geschlecht möglich, vor allem, wenn zwischen Nomen und Pronomen eine gewisse Distanz besteht: Ich fragte das Mädchen, ob es hier eine Apotheke gebe, aber *sie* wusste auch nicht Bescheid.»

Frage: «In hoher, je 1000 Exemplare **umfassender** Auflage erfolgt die Verteilung an persönliche Adressen. Ist «umfassender» richtig oder muss die Endung «**-en**» lauten, und würde sich am Fall etwas ändern, wenn vor «Auflage» ein Komma stünde?

Antwort: Wenn vor dem Wort Auflage auch ein Komma steht, dann ändert sich der Fall nicht: «In hoher, je 1000 Exemplare *umfassender*, Auf-

lage erfolgt die Verteilung an persönliche Adressen.» Es liegt eine Apposition vor, wofür gilt: «Die Apposition stimmt mit ihrem Bezugswort [hier: Auflage] im Fall überein.» (Heuer, Randziffer 703)

Frage: «Der häufigste Grund, dass Massnahmen, die zwar empfohlen (wurden), jedoch bis heute nicht umgesetzt wurden, ist die angespannte Finanzlage der Stadt Luzern.» Ist dieser **Satzbau** korrekt, und braucht es das eingeklammerte Wort?

Antwort: Um zu prüfen, ob der Beispielsatz richtig konstruiert ist, empfiehlt es sich, ihn umzustellen, beginnend mit Subjekt und Prädikat: «Die angespannte Finanzlage (…) ist der häufigste Grund, dass Massnahmen, die zwar empfohlen, jedoch bis heute nicht umgesetzt wurden.» So wird schnell klar, dass hier etwas nicht stimmt. Zur Not lässt sich der Satz retten, wenn Sie nach «Massnahmen» das Komma und «die» weglassen. Besser ist eine Umschreibung: «Die angespannte Finanzlage ist der am häufigsten genannte Grund dafür, dass die empfohlenen Massnahmen bis heute nicht umgesetzt wurden.» Oder in der ursprünglichen Reihenfolge: *«Der am häufigsten genannte Grund dafür, dass die empfohlenen Massnahmen bis heute nicht umgesetzt wurden, ist die angespannte Finanzlage.»*

● Schlecht und recht geschrieben

«Das nach dem Statut des Rates vorzunehmende Anhörungsverfahren zu diesen Vorschlägen bei Vertretern der Schulen, insbesondere Lehrer- und Elternvertretungen, sowie den für die Verwaltungssprache zuständigen Behörden und Vertretern von Einrichtungen, die aufgrund ihres Umgangs mit Sprache und Rechtschreibung deren Fortentwicklung beurteilen können oder an der Umsetzung der Beschlüsse des Rates beteiligt sein werden, hat eine allgemeine Zustimmung zu diesen Vorschlägen ergeben.»

Gut zu schreiben, liegt diesem Rat offenbar fern. In der Tat: Nur für die Rechtschreibung ist er zuständig (*www.rechtschreibrat.com*). Die Vorschläge, die der Rat für deutsche Rechtschreibung im Dezember 2016 den politischen Instanzen unterbreitet hat, betreffen vor allem weitere Genehmigungen, so zu schreiben, wie man will: auch *die Goldene Hochzeit* und *das Neue Jahr* (statt nur *goldene* bzw. *neue*) und umgekehrt auch *der erste Vorsitzende* (statt nur *Erste*). Und sowieso: so kompliziert, wie man will. *Daniel Goldstein*

Der «Schlusspunkt» glossiert eine sprachliche Zeiterscheinung. Themen- oder Textvorschläge aus der Leserschaft sind erwünscht (maximal 1000 Anschläge).